

Von Hoya nach Paderborn

Nienburger Gerhard Henking schrieb Buch über die Grafen von Hoya

Hoya (an). „Über die Geschichte der Grafen von Hoya gibt es eine ganze Reihe von Veröffentlichungen, weniger jedoch über die Verflechtungen des Grafenhauses über die Grenzen des Territoriums hinaus“, sagte Museumsleiterin Elfriede Hornecker bei der Vorstellung des Buches „Die westfälischen Bistümer im Spannungsfeld gräflich Hoya'scher Politik“.

Autor ist der Nienburger Diplom-Ingenieur Gerhard Henking (81). Knapp zwei Jahre hat der Hobby-Historiker recherchiert und dabei herausgefunden, wie die Hoyaer Grafen, insbesondere durch die Besetzung der Bischofsstühle – vor allem der westfälischen Bistümer –, Einfluss zu gewinnen suchten.

Bei der Präsentation des vom Hoyaer Museum herausgegebenen Buches sagte Gerhard Henking: „Ich habe dieses Buch geschrieben, um dem geschichtlich interessierten Leserkreis einen gut lesbaren und leicht verständlichen Einblick in einen weniger bekannten Teil der Hoyaer Grafengeschichte zu gewähren“.

Seit Ende der 80er Jahre steht Henking im engen Kontakt mit dem Hoyaer Museum. Aus Bremerhaven, wo er 40 Jahre beruflich tätig war, ist er mit dem dortigen Heimatbund „Die Männer vom Morgenstern“ des Öfteren zu Studienfahrten nach Hoya und in die Region gekommen. „Diese Fahrten fanden immer großen Anklang.“

Tiefer eingestiegen ist der Nienburger Autor bei historischen Seminaren um die Geschichte der Grafen von Hoya an der Universität Vechta: Professor Bernd U. Hucker habe in seinen Schriften 21 Persönlichkeiten des Hoyaer Grafenhauses beschrieben.

„Es ist erstaunlich, in welchem großem Umfang es den Hoyaer Grafen gelungen ist, ihre Söhne auf den Stühlen benachbarter Bistümer unterzubringen“, schreibt Gerhard Henking. In der Zeit des Bestehens der Grafschaft Hoya seien dies einschließlich des Erzbistums Bremen 15 Bischofsstühle gewesen.

Ein bedeutender, aber auch kriegerischer Bischof war Henkings Buch zufolge Graf Otto IV. von Hoya; Bischof von Münster von 1392 bis 1424. Im Jahr 1394 sei dessen Bruder Johann IV. zum Bischof von Paderborn gewählt worden. Mit dem Tod von Johann VIII. hätten 1574 die Beziehungen geendet. Der zuletzt Genannte – ein Freund Kaiser Karls V. – sei Bischof von Münster, Osnabrück und Paderborn gewesen. Im Hoyaer Museum erinnert ein zeitgenössisches Gemälde an ihn.

Briefe des Grafen Johann V. von Hoya (im Volksmund „der wilde Jan“) aus dem Bocksturm von Osnabrück, wo er von 1441 bis 1447 wegen seiner Raubzüge in einem höchst ungemütlichen Holzkasten – dem „Johanneskasten“ – gefangen gehalten wurde, veröffentlicht der Autor im Anhang seines Buches.

Gerhard Henkings Werk ist im Heimatmuseum Hoya, per Internet unter www.museum-hoya.de sowie bei der Sparkasse und der Volksbank in Hoya und in den Hoyaer

Buchhandlungen erhältlich. In Nienburg kann man die Bücher direkt bei Gerhard Henking, Wilhelmstraße 6 B, Telefon (0 50 21) 1 20 20, erwerben.